

Von Viola Volland

Im Wintergarten, neben dem Vogelkäfig, ist der Lieblingsplatz von Helga K. im Hospiz Stuttgart. Legt sie den Kopf in den Nacken, schaut sie durchs Glasdach in den Himmel. Sie freut sich immer, wenn sie ein Flugzeug erblickt. Dann erinnert sie sich an diesen schönen Freitag vor zwei Wochen, den ihr niemand mehr nehmen kann: als sie selbst dort oben war, sich schwerelos gefühlt hat und Krankheit und Sterben plötzlich ganz weit weg erschienen.

Helga K. hat die degenerative Nervenkrankheit Amyotrophe Lateralsklerose (ALS), die ihr Schritt für Schritt die Kontrolle über ihren Körper nimmt und schnell voranschreitet. Die ersten Symptome hatte sie im Sommer 2021, als sie, die immer sportlich gewesen war, sich ungewöhnlich schlapp fühlte. Diesen Januar dann war die rechte Hand plötzlich ohne Kraft, regelrecht lahm. „Ich musste mit zwei Händen schalten“, erzählt sie. Also gab sie das Autofahren auf. Die Krankheit wanderte als

„Im Januar war die rechte Hand plötzlich ohne Kraft, regelrecht lahm.“

Helga K. über die ersten Symptome

Nächstes in die Beine. Der Hausarzt schickte sie in die Klinik, wo die niederschmetternde Diagnose gestellt wurde. Ihre erste Reaktion sei jedoch Erleichterung gewesen: „Ich hatte mir das also nicht nur eingebildet.“ Seit dem 21. September lebt Helga K. im Hospiz in der Staffenbergstraße. Hier wird sie bis zu ihrem Tod bleiben. Sie sitzt im Rollstuhl, kann nicht mehr alleine aus dem Bett aufstehen, das Sprechen kostet Mühe. Aber sie kann noch erzählen. Zum Beispiel von diesem düsteren Donnerstag vor zwei Wochen, als sie weinend im Wintergarten saß und sich Annemarie Hagenlocher zu ihr setzte. Ob sie noch einen letzten, besonderen Wunsch habe, fragte die Leiterin des stationären Erwachsenenospizes. Tatsächlich gab es da etwas.

Sie würden gerne den Flugsimulator auf dem Volksfest besuchen, sagte Helga K. Sie liebe das Fliegen. Vor etwa 60 Jahren war sie Segelfliegerin. Als Schülerin hatte sie begonnen, doch mit Beginn des Studiums das Hobby aufgegeben. „Ich hätte da vielleicht noch eine bessere Idee“, sagte Annemarie Hagen-



Helga K. mit Pilot Andreas Ogger im Motorflieger

Foto: Hospiz/Anja Fey

locher und entschwand in ihr Büro, um jemanden anzurufen: zwei sehr engagierte Brüder, die eine „unwahrscheinliche Hilfsbereitschaft“ auszeichnete, was die Erfüllung von letzten Wünschen angehe. Beide sind passenderweise Hobbypiloten. Hans-Joachim Ogger war gerade in Wien, sicherte aber zu, seinen Bruder Andreas zu verständigen. „Zehn Minuten später ging alles seinen

Weg“, berichtet Annemarie Hagenlocher. Der Abflug sollte bereits am nächsten Tag sein. Die beiden Ehrenamtlichen und ihr Flugverein, die Luftsportgemeinschaft Hanns Klemm, übernahmen dafür auch die für den Flug anfallenden Kosten.

Doch „Stolpersteine“ gab es noch. Zuerst die Sache mit dem Lifter. Helga K. muss mithilfe eines solchen Geräts vom Bett in den

Rollstuhl gehievt werden. Sie hing gerade in der Luft, da habe der Akku schlappgemacht, erzählt die Seniorin. Vier Personen waren nötig, um sie zu befreien – und draußen wartete schon der Fahrdienst.

Dann hatte das Auto, das vor ihrem Rollstuhl fuhr, auf einer schmalen Straße eine Panne. „Wir haben versucht, es wegzuschieben“, berichtet Anja Fey, eine von zwei Hospizmitarbeiterinnen, die Helga K. an dem Tag begleitet haben. Gerade rechtzeitig gelangten sie an ihr Ziel, den Flugplatz. Auch der Vereinsvorstand Edgar Müller war gekommen, damit genug starke Hände da waren, um Frau K. ins Flugzeug zu tragen.

Frau K. saß auf dem Co-Pilot-Platz des Viersitzers. Zum ersten Mal seit 60 Jahren schaute sie wieder vorne raus aus einem Cockpit. Die anderen setzten sich Headsets auf, um miteinander zu kommunizieren. „Ich nicht, ich habe nur geguckt – und genossen“, sagt die Frau. Ganz leicht habe sie sich nach dem Abflug gefühlt. 1000 Meter ging es in die Höhe, über drei Burgen hinweg und über den Stau auf der Autobahn 8. Bei der Burg Hohenzollern hat Ogger kurz den Motor seiner „alten Lady“ ausgestellt – plötzlich war es still. „Als hätte man selber Flügel“, sagt Helga K. Sie habe ihre „Sorgen vergessen“.

Rund eine Stunde lang dauerte der Flug. Bei der ersten Landung startete Ogger (nicht ohne Vorwarnung) durch – hob also gleich wieder ab. Erst nach dem dritten Landeanflug war der Spaß vorbei. Anja Fey war ein wenig flau im Magen, aber Helga K. nicht. „Ich fand es super“, sagt sie lächelnd.

Überwältigt sei sie auch bei ihrer Rückkehr aufs Zimmer im Hospiz gewesen. Anja Fey hatte die Bilder noch während des Flugs per Smartphone an ihre Chefin übermittelt. Die druckte sie aus und bestückte drei Rahmen. „Das war die nächste Überraschung, dass die Bilder schon da waren“, sagt Helga K. Vom Bett aus hat sie das Erlebnis im Blick.

Die kranke Frau weiß, dass noch Schweres vor ihr liegt. Sie hofft, noch Zeit mit ihren beiden Kindern und ihrem elf Jahre alten Enkel zu haben. Vor dem Tod habe sie keine Angst. „Ich bin gespannt, wohin ich fliege.“

## Endspurt bei Ehrenamtspreis

Stuttgarter/Stuttgarterin des Jahres  
Noch bis 17. Oktober nimmt die Redaktion Vorschläge entgegen.

Von Sybille Neth

Die Welt hat schon bessere Tage gesehen. Dennoch gibt es in unserem Umfeld Menschen, die sich nicht nur um sich selbst sorgen, sondern sich für andere Menschen, für Tiere oder den Naturschutz in ihrer Freizeit einsetzen – ohne Bezahlung, aus Mitgefühl. Diese Menschen suchen wir für den **Ehrenamtspreis Stuttgarter/-in des Jahres**, denn ohne bürgerschaftliches Engagement würde das Gemeinwesen nicht funktionieren. Deshalb wollen die Stuttgarter Zeitung und die Stuttgarter Nachrichten mit der Volksbank Stuttgart diesen Menschen besondere Aufmerksamkeit widmen.

Dies geschieht mit der Ausschreibung des Ehrenamtspreises Stuttgarter/-in des Jahres. Dafür benötigen wir Ihre Vorschläge. Eine Jury trifft die Vorauswahl, und wer die drei Sieger sein werden, entscheiden Sie in einer Online-Abstimmung. Zudem vergibt die Jury ihren Sonderpreis. Die Volksbank Stuttgart spendet das Preisgeld von 12 000 Euro, das zu gleichen Teilen an die Gewinner geht.

**Mitmachen ist einfach** Wenn Sie jemanden kennen, der oder die Ihrer Meinung nach die Auszeichnung verdient, lassen Sie es uns bitte wissen: Werden Sie unverbindlich Pate und schildern Sie uns kurz, wofür sich Ihre Kandidatin/Ihr Kandidat besonders engagiert und hervortut. Senden Sie Ihre Vorschläge per E-Mail an [stuttgarter-des-jahres@stz.zgs.de](mailto:stuttgarter-des-jahres@stz.zgs.de) oder per Post an: Stuttgarter Zeitung, Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart. Einsendeschluss ist der 17. Oktober. Wenn die Jury ihre Auswahl getroffen hat, werden die Ehrenamtlichen von unserem Videoteam besucht und auf der Homepage „Stuttgarter/-in des Jahres“ vorgestellt. Über diese Vorschläge stimmen Sie dann online ab. Im März 2023 gibt es einen Festakt.

➔ Weitere Informationen finden Sie unter: [www.stuttgarter-des-jahres.de](http://www.stuttgarter-des-jahres.de).

# Ganz Stuttgart ist eingeladen: Eine Erfolgsgeschichte aus der lokalen Gastronomie nimmt Fahrt auf

Ein innovatives Konzept erobert seit Anfang September die Gaumen und Herzen von Feinschmeckern und solchen, die es noch werden wollen. Das einfache Prinzip dabei: Tisch reservieren, Einladung abgeben und genießen.

Von Heinz Koch-Kellner

Die Landeshauptstadt ist immer wieder für neue Überraschungen gut. Nun sind es gleich 12 – und das in einer einzigen Box. Ein junges Verlagsunternehmen hält für Genießer eine kulinarische Reise durch Stuttgart bereit und hat dafür zwölf ausgesuchte Top-Restaurants gewinnen können.

„Kein Genuss ist vorübergehend. Der Eindruck, den er hinterlässt, ist bleibend.“ Dem bekannten Zitat von Johann Wolfgang von Goethe haben sich die Schöpfer der Fine Dine Box verschrieben und daraus ihr Credo gemacht. Entstanden ist dann, nach einem halben Jahr der Entwicklung, ein außergewöhnliches Produkt für alle Genussliebhaber der Region Stuttgart.

Die Box überrascht mit zwölf Restaurant-Gutscheinen im Gesamtwert von über 350,- Euro für ausgewählte Top-Restaurants mit besonderer Vielfalt. Vom Sterne-Restaurant, über die mediterrane bis hin zur schwäbischen Traditionsküche – die Box verspricht eine fein aufeinander abgestimmte Selektion und ist für nur 119,- Euro bestellbar unter [www.fine-dine.de](http://www.fine-dine.de).

Sie ist aber auch optisch ein Augenschmaus: in einem Schuber befindet sich ein treppenförmiges Podest aus Buchenholz mit eingesteckten Porträtkarten der jeweiligen Restaurants. Darauf erfährt man einiges zur Geschichte, zur Philosophie und zu den Spezialitäten des Hauses. Auf den Rückseiten befinden sich dann die herausnehmbaren Einladungen – mal wird man auf eine Hauptspeise eingeladen, ein anderes Mal erhält man einen Wertgutschein.



Kuratiert und einzigartig – 12 ausgewählte Gastronomen laden auf eine kulinarische Reise ein

Mit den Einladungen begibt man sich auf eine kulinarische Reise durch Stuttgart. Wo man beginnt – ob im Sternelokal „Ritzi“, dem prämierten Steakhaus „Kleinschmeckerei“ im Hotel Le Méridien oder im vegan-vegetarischen „Bellevue“ am Killesberg, bleibt einem dabei selbst überlassen. Das Einlösen der Gutscheine, die bewusst im Format einer Visitenkarte gestaltet sind, folgt dabei einem einfachen Prinzip.

„Das Prinzip ist so charmant die einfach: Man sucht sich eines der Restaurants aus, reserviert einen Tisch und übergibt die Einladung

**Das „Fine Dine Prinzip“:**  
Tisch reservieren, Einladung abgeben und genießen

bei der Ankunft. Ab dann genießt man den Abend.“, erklärt Lars Frindt, Geschäftsführer der Fine Dine Verlags GmbH.

„Wir sind natürlich auch ein bisschen stolz auf die namhaften Restaurants, die in unserer Edition 2022/23 in Stuttgart vertreten sind. Etablierte Gastronomen und Küchenchefs wie Alexander Dinter vom 5 oder Ben Benasr vom Ritzi, um zwei zu nennen, haben abso-

lutes Vertrauen in unser Konzept. Der überaus erfolgreiche Start im September hat auch gezeigt, dass die Stuttgarter im wahrsten Sinne des Wortes „Appetit“ auf die Fine Dine Box haben. Das ist ein tolles Gefühl.“ so Frindt weiter. Für den jungen Verlag sei es vor allem das Weihnachtsgeschäft, das man derzeit auf Hochtouren vorbereitet. Denn so viel sei gesagt: Die Fine Dine Box eignet sich natürlich auch ideal als Weihnachtsgeschenk.

Ein wichtiger Nebeneffekt ist zudem die Unterstützung der Gastronomie. Timo Kadner vom Belle-

vue war von Anfang an von dem Konzept überzeugt. „Wir Gastronomen freuen uns immer darüber, neue Gäste begrüßen zu dürfen – insbesondere, wenn sie einer Einladung folgen.“, schmunzelt Kadner. Doch dabei bleibt es aber nicht, schließlich befinden sich elf weitere Einladungen in der Box.

Erhältlich ist die Box für nur 119,- Euro unter [www.fine-dine.de](http://www.fine-dine.de) oder in zahlreichen Verkaufsstellen – beispielsweise bei Merz und Benzling in der Markthalle Stuttgart oder auch im 0711 Store, nahe des Stuttgarter Feuersees.



„Die Fine Dine Box ist ein absolutes Muss für jeden Genießer in Stuttgart. Für mich das perfekte Geschenk zu Weihnachten.“

Emma von Bergenspitze  
Autorin „Glücksorte in Stuttgart“ und Fine Dine Fan

### Das perfekte Weihnachtsgeschenk

**12 Einladungen in Top-Restaurants**  
Die Box enthält 12 Einladungen in ausgewählte Restaurants der Region und ist für 119,- Euro erhältlich – der Gesamtwert der Gutscheine beträgt über 350,- Euro.

Zu bestellen unter [www.fine-dine.de](http://www.fine-dine.de)

